



- Legende:**
- Brunnen, vermutl. Lage aus "Grundriss Thals zu Halle. 1746"
 - Brunnen, vermutl. Lage aus "Situationsplan der Pflannerschaftlichen Saline zu Halle"
 - Brunnen, vermutl. Lage nach geophysikalischer Messung
 - Zukünftiger Standort Bronzeplatte
- Brunnen 1 ... Gütjahrbrunnen
 Brunnen 2 ... Deutscher Brunnen
 Brunnen 3 ... Meteritzbrunnen
 Brunnen 4 ... Hackeborn
 Brunnen 5 ... Königsbrunnen

Kartengrundlage:
 Stadt Halle (Saale), FB Plänen, Abt. Stadtvermessung LS 489



Bohrergesellschaft Landsberg mbH
 Zörbiger Straße 9a, D-06188 Landsberg
 Tel.: 034602 43 74 93 Fax: 034602 43 74 94



DMT-Leipzig
 Zweigniederlassung der
 DMT GmbH & Co. KG
 Geschwister-Scholl-Str. 21, D-04205 Leipzig
 Tel.: 0341 3331-400 Fax: 0341 3331-420

Anlage 1

Lageplan
 Stadtgrundkarte
 vermutl. Lagen der
 ehemaligen Solebrunnen

Bearbeitet	06/2017	Wichmann
Geprüft	06/2017	Kowarik
Gezeichnet	06/2017	Beige
Bezugssystem Lage	ETRS89 / LS489	
Bezugssystem Höhe	DHHN92 / HS160	
Zeichnung	an15.1.dgn	
Plot Ausgabe	18.07.2017	
Maßstab	1:500	
Projekt-Nr.	11800-2017-386	
Anlage	5.1	



maya graber
 diplomierte bildhauerin
 reilstrasse 89b
 06114 halle

tel 0041 770 585 70

Erläuterungen zu den Entwurfszeichnungen SOLEBRUNNEN-PLATTEN

Grundkonzept der Entwürfe

Die Gesamtgestaltung umfasst fünf individuelle Bronzeplatten, die jeweils einem Brunnenstandort zugeordnet werden. Die Platten sind quadratisch und stehen auf der Spitze. Diese Grundform symbolisiert zum einen den Brunnenschacht und zum anderen stellt das Quadrat die Form eines Salzkristalls dar. Es steht auf der Spitze, weil die Darstellung so dynamischer wirkt und den Betrachter dazu anregt, sich lesend um die Platte zu bewegen.

Jede Platte befasst sich mit einer Entstehungssage der Solebrunnen. Teilweise sind die Sagen direkt dem Ort zugeschrieben und teilweise sind es allgemeine Entstehungssagen, die zugeordnet werden. Wiederkehrendes Symbol auf allen Platten sind die Salzkristalle – als kleine, quadratische Pyramiden dargestellt. Sie sind Zeichen für den Reichtum, der durch die Sole in Halle erwirtschaftet werden konnte.

Die Inschrift umläuft die Quadratseiten und bildet einen Rahmen für die Motive. Der Rahmen kann als Brunneneinfassung (Holzbohlen) verstanden werden. Diese Umfassung ist auf Bodenhöhe, die Inschrift vertieft. Sie umläuft das Quadrat, die Betrachtenden werden zum Umgehen aufgefordert.

Jede Platte zeigt entweder oben oder unten das Siegel der Halleschen Pfännerschaft, welches das Quadrat durchbricht. Der Stifter und die ausführende Künstlerin werden an passender Stelle mit Namen und Signet gekennzeichnet.

Ausführung

Die Motive werden konisch in Gips geschnitten und die Platten im Sandgussverfahren in Bronze gegossen. Das Relief ist vertieft angelegt, sodass keine Stolpergefahr besteht. Um den Wasserablauf zu gewährleisten, werden die Platten leicht bombiert. Die maximale Relieftiefe beträgt 10 mm.

Zu den Entwürfen

Es liegen fünf Entwürfe mit individueller Gestaltung vor. Die Grundfläche beträgt 82 x 82 cm – jeweils 2 cm wurden für den Bronzeschwund zugegeben. Bei den Entwürfen handelt es sich um Zeichnungen auf Transparentpapier.

Zum Inhalt der einzelnen Entwürfe

1. Deutschborn

Die in Deutschland weit verbreitete Sage vom Schweinehirten steht hier Pate für das Bild. Das „Glücksschwein“ suhlt sich im Dreck und sinnbildlich fliegen die Salzkristalle in die Luft, der Schweinehirt versucht, sie aufzufangen. Im Hintergrund ein weiterer Hirte mit seiner Herde.

Es ist verbürgt, dass dieser Brunnen mit einem großen Laufrad angetrieben, welches von zwei Männern bedient wurde. Deshalb ist es im Hintergrund dargestellt.

Zu den Ecksymbolen:

- Eine Wasserfontäne – der Deutschborn war arthisch, das heißt er sprudelte direkt aus dem Boden.
- ein Lot über einer Wasseroberfläche mit zwei Abgrenzungen. Dieses Symbol steht für die Tiefe des Brunnens, die bis zur Gerbersaale ging. Bei Überschwemmungen musste die Sole vor dem Flusswasser mit Dämmen geschützt werden.
- das Stadtwappen mit Stifternennung
- ein Soleschöpfkorb mit einer 1 – Zeichen für den ersten Solebrunnen

Anstatt „ERBAUT UM 400“ wird „ERSTERWÄHT 1179“ auf der Platte vermerkt.



2. Hackeborn

Zum Hackeborn es die Sage von einem Basilisken, der den Brunnenschacht verstopft hat. Um ihn zu vertreiben wurde an einer Strohpuppe ein Spiegel herabgelassen. Die giftsprühenden Augen des Basilisken spiegelten das Gift zurück, worauf der sich zurückzog. Der Betrachter blickt hier von unten den Brunnenschacht hoch. An der Höhlenwand krabbelt eine Echse, hinter dem Basilisk steht eine Hacke, die die Entstehung des Brunnens (in Fels gehauen) verdeutlicht. Am Boden erkennt man Reste von Solwasser, die eine Zehe des Basilisk steht darin. Oben lässt ein Salzwirker die Strohpuppe mit dem Spiegel herab. Anstatt „ERBAUT UM 884“ wird „ERSTERWÄHNT 1263“ auf der Platte vermerkt.

Zu den Ecksymbolen:

- Stadtwappen mit Stifternennung
- Hacke
- Stolleneingang (wird noch angepasst)

Anstatt „ERBAUT UM 884“ wird „ERSTERWÄHNT 1263“ auf der Platte vermerkt.



3. Gutjahrbrunnen

Dem Gutjahrbrunnen wird direkt eine Entstehungssage zugeschrieben: Der Hirte mit dem Traum, dass er auf einer schneefreien Fläche einen Wacholderzweig vergraben soll, worauf an dieser Stelle tatsächlich die Sole aus dem Boden schoss. Der Entwurf zeigt den Moment des ersten Sprudels - im Hintergrund sieht man den Ochsenberg, der in der Sage eine Rolle spielt. Es liegt Schnee, der helle Stern, der auf den Platz weist, leuchtet, der Hirtenhund will mit dem Solewasser spielen. Am linken Bildrand ist der erste der drei Heiligen Könige mit Kamel am Einwandern, ein Verweis auf das Gute Jahr Christi / Christi Geburt zum ältesten Brunnen.

Zu den Ecksymbolen:

- Stadtwappen
- Heller Stern (Stern von Bethlehem)

Anstatt „ERBAUT UM 800“ wird „ERSTERWÄHNT 1184“ auf der Platte vermerkt.



4. Meteritzbrunnen

Die namensgebende Sage spricht von einer „religiösen Prostitution“ – eine junge Frau verkauft sich, um den Bau eines Brunnens zu finanzieren. Der eigentliche Akt ist hier hinter dem Vorhang versteckt – auf der einen Seite lockt der Finger die Freier an und schenkt auf der anderen Seite einem Pfänner einen Geldbeutel. Im Hintergrund rechts ist der Brunnen bereits im Bau, links wird gerade ein Ochsenkarren mit Salzsäcken beladen. Ein Mönch läuft betend vorbei, eine Frau zieht ein hüpfendes Kind über den Marktplatz.

Zu den Ecksymbolen:

- ein Herz für die Liebe
- einen Geldbeutel für den Brunnenbau
- das Stadtwappen

Anstatt „ERBAUT UM 803“ wird „ERSTERWÄHNT 1184“ auf der Platte vermerkt.



5. Königsbrunnen

Der Königsbrunnen erzählt die allgemeine Sage der Saalenixe, die des Nachts ihr langes Haar in den Brunnen lässt und das Wasser abzieht, sodass nur die Salzkristalle übrigbleiben. Die Nixe ist ohne große Fischflosse dargestellt – in alten Stichen werden die Saalenixen quasi als normale Frauen gezeigt. Im Hintergrund fließt die Saale, und eine weitere Nixe bringt einem Halloren das Schwimmen bei, wie eine andere Sage verkündet. Im Vordergrund fließt das Wasser aus dem Brunnen und die Salzkristalle „fliegen“ in einen Salzsack.

Zu den Ecksymbolen:

- Die Krone steht für den preußischen König.
- ein Viertelkreis mit einem Salzbeutel steht für die Steuerabgabe des Salzertrages an den König.
- das Stadtwappen mit der Stifternennung.



Das Siegel der Halleschen Pfännerschaft (auf allen fünf Platten)

Das Originalsiegel von 36mm Durchmesser, von dem es zwei Varianten gibt, wurde vergrößert und modifiziert. Die Schrift ist bewusst individuell handschriftlich gehalten, was dem Duktus des Siegels entspricht.

Maya Graber, 15. Februar 2021